

Patrizia Pascalis

Wohnungslosenarbeit in Gutleut, Frankfurt/M.

SoSe 1992, DA 174, 63 Seiten (229 Seiten Dokumentation)

Keine soziale Randgruppe wurde so stark -selbst von den mit ihr befaßten Sozialarbeitern und Sozialarbeiterinnen - diskriminiert wie die Wohnungslosen. Durch das soziale Netz gefallen, werden ihnen bestimmte persönliche Eigenschaften als Ursachen für ihre Situation unterstellt. Die Folgen sind sozialpädagogische Programme, die die wahren Ursachen verleugnen. Stattdessen behandeln sie die psychische Situation der Betroffenen, ohne zu erkennen, daß diese erst das Ergebnis eines Lebens auf der Straße ist.

Der seit den 70er Jahren langsam in Gang gekommene Bewußtseinsprozeß bei Sozialpädagogen/Sozialpädagoginnen und politischen Entscheidungsträgern, der sich von der üblichen persönlichen Schuldzuweisung abwendet, hat bisher nur vereinzelt Früchte getragen.

In Frankfurt/M. hat die Gutleutgemeinde im Bahnhofsviertel angefangen, die Wohnungslosen, die vor ihrer Tür leben, als selbstverständlichen Teil ihrer Gemeinde zu integrieren. Im Dezember 1990 stellte sie ihre Orgelempore fünf wohnungslosen Männern als Wohnung zur Verfügung. Aus der Gemeinde heraus gründete sich der Verein "Lobby für Wohnungslose und Arme". Diese Arbeit ist nun eine Darstellung und Analyse der bisher in der Bundesrepublik einzigartigen Wohnungslosenarbeit von Gutleut. Dazu bin ich folgenden Fragestellungen nachgegangen: Aufgrund welcher Situation und welcher Motivation wurden welche Ziele entwickelt? Inwiefern und wodurch wurden diese erreicht? Und welche Perspektiven ergeben sich daraus?

An die Arbeit schließt sich ein Materialanhang an, der sowohl Gesamtzusammenhänge wie auch einzelne Ergebnisse ausführlich dokumentiert.